

## H MyriadPro EDITORIAL EDITORIAL n!

Wie neue Mitarbeitende in Kirche und Diakonie ihren Arbeitgeber besser kennenlernen

Schweinfurt, ein Mittwochvormittag im Herbst. Etwas zögerlich treten die Eingeladenen ein. Ihre Blicke schweifen durch den Tagungsraum, bleiben am Stuhlkreis, der Schokolade auf den Stühlen, Pinnwänden oder einem Bilderrahmen am Empfangstisch hängen. Dort ist zu lesen: »Willkommen« – ein anderes Wort: »Schön, dass Sie da sind!«

Auftakt bei einem »Willkommenstag«, der vom Evangelischen Bildungswerk im Auftrag von Dekanat und Diakonie Schweinfurt durchgeführt wird. Alle neuen Mitarbeiter in Kirche und Diakonie sind dazu eingeladen. Nach der Begrüßung durch Diakonie-Vorstand Pfarrer Jochen Keßler-Rosa und Dekan Oliver Bruckmann wird der Tagesablauf vorgestellt. Wer auf sachlich-trockene und frontale Vorträge gewartet hat, wird enttäuscht. Die Bildungsreferentin und der Diakoniebeauftragte haben anderes im Sinn.

Bald zeigt sich, dass die Teilnehmenden mehr gemeinsam haben als gedacht. Sie alle sind neu auf einer Arbeitsstelle in Kirche oder Diakonie im Raum Schweinfurt und Main-Rhön. Es entstehen Gespräche zwischen einer Erzieherin und einem Altenpfleger, zwischen einer Reinigungskraft und einem Sozialarbeiter, zwischen Koch und Pfarramtssekretärin.

Die Diskussionen kreisen um die Werte ihrer Arbeitgeber: Welche Bedeutung hat das



christliche Menschenbild? Wie kann man im beruflichen Alltag daran anknüpfen? Auch die Situation am Arbeitsplatz und die Herausforderungen in einem neuen Arbeitsbereich sind Thema. So werden bei einer Nachmittagseinheit auf spielerische

Weise die Chancen guter Kommunikation und der Zusammenarbeit in einem Team deutlich gemacht.

Der Willkommenstag soll auch die Identifikation mit dem Arbeitgeber stärken. Es soll

sichtbar werden, was Kirche und Diakonie zu bieten haben.

»Toll, dass mein Arbeitgeber uns so einen Tag gönnt.« – »Es war unterhaltsam, informativ und kurzweilig.« – »So ein Tag tut gut und gibt Kraft und Impulse für die Arbeit«: Am Ende des Tages blicken tatsächlich alle zufrieden zurück. Es gab regen Austausch, kurzweilige Inputs durch die Referenten, die Erkundung einer Stadtkirche auf kreative Art und immer wieder Gelegenheit, das Gehörte mit anderen zu vertiefen und eigene Gedanken einzubringen. Zum Abschluss tauschen die Teilnehmer Handnummern aus, Hände werden zum Abschied geschüttelt und mit beschwingten Schritten wünscht man sich ein »Auf Wiedersehen«.

Maria Aderhold, Bildungsreferentin für Projekte im Evangelischen Bildungswerk Schweinfurt

### ANGEDACHT

#### Auf die Reise begeben

Adventszeit ist Reisezeit, Zeit für besondere Reisen: zu Weihnachtsmärkten, besonderen Konzerten, für Wochenendfahrten in vorweihnachtliche Städte, in die man immer schon einmal wollte. Auch in unseren Bildungseinrichtungen bieten wir solche Reisen an – adventliche Entdeckungsreisen den Sternen nach, Begegnung mit Bildung verknüpfend.

So neu aber ist die Idee allerdings nicht. Eine solche Reise gab es schon vor dem ersten Weihnachten: Irgendwo im Osten, im heutigen Irak, entdecken drei Weise einen Stern – eine Himmelserscheinung, die nicht in ihr Weltbild passt. Die Weisen tun, was wirklich weise Menschen tun: Sie beginnen zu suchen, zu prüfen, brechen auf, über den Tellerrand der eigenen Erfahrungen hinaus. Eine Reise mit offenem Ausgang beginnt.

So stelle ich mir unsere Bildungsarbeit vor: als Aufbruch, einem Stern folgend, der weit da oben glitzert; dabei eröffnen sich neue Wege, überraschende Einsichten. Und wo endet die Reise? Wenn es gut geht, dann in der Entdeckung: dass neues Leben schon längst begonnen hat. Jedenfalls führt die Bildungsreise im Advent genau dorthin.

Prof. Dr. Hans Jürgen Luibl  
Vorsitzender der AEEB

# Die Bibel im Gepäck

Das Evangelische Bildungswerk Donau-Ries auf Exulanten-Spuren

Allein aus Gnade. Allein durch die Schrift. Allein durch den Glauben. Die reformatorische Botschaft von einem gnädigen Gott hat die Menschen im ausgehenden Mittelalter elektrisiert. Auch im Salzburgerischen und im Land ob der Enns, wohin eine Studienreise des Evangelischen Bildungswerks Donau-Ries unter Leitung von Christa Müller und Jens Colditz geführt hat.

Die ungeheure Wucht der reformatorischen Lehre hat die Obrigkeit erzittern lassen und zu harten Gegenmaßnahmen veranlasst. Einer aus dem Innviertel zwischen Bayern und Österreich, der in Wittenberg studierte, war Leonhard Kaiser. Der Pfarrer aus Raab bei Schärding kehrte heimlich in seine Heimat zurück, wurde aber verraten, verhaftet und war wochenlang auf der Vesten Oberhaus in Passau eingekerkert. Bei einem Schauprozess bekannte er sich zu Luthers Lehre und wurde daraufhin am 16. August 1527 in Schärding als Ketzer verbrannt.

Trotzdem wurde Oberösterreich ab 1550 überwiegend evangelisch. Dies änderte sich allerdings wieder, als 1597 mit Rudolf II. die Gegenreformation einsetzte und die Protestanten mit allen Mitteln unterdrückt wurden. Wie grausam das vor sich ging, wird am Denkmal des Frankenburger Würfelspiels in Pfaffing anschaulich. In Frankenburg sollte 1625 ein katholischer Pfarrer eingesetzt werden, wogegen sich die Evangelischen massiv gewehrt hatten. Zur Strafe wurden 36 Männer als mutmaßliche Anführer zum Tode verurteilt, die nun paarweise um ihr Leben würfeln mussten.

Die Zeit der Unterdrückung sollte insgesamt 150 Jahre dauern. Die Evangelischen konnten ihren Glauben nur heimlich leben, haben ihre verbotenen Bibeln hinter Ziegelsteinen versteckt oder im Brot eingebakkt. In dieser langen Zeit des Geheimprotes-



Die Not der Glaubensflüchtlinge: Glasfenster von Albert Birkle (1900-1986) in der Salzburger Christuskirche. Fotos: Sigrid Habersaat

tantismus gab es immer wieder Auswanderungswellen. Auch im Nördlinger Ries gibt es viele Familien, die von Glaubensflüchtlingen abstammen, wie die Familien Beck, Hochradel, Käser, Kirchgasser oder Renner. Unter den 35 Teilnehmern waren einige Nachfahren dieser Familien. Sie zeigten sich beeindruckt von der familiengeschichtlichen Spurensuche in den oberösterreichischen und salzburgischen Ortschaften.

Die letzte große Welle bildeten die 20 000 Exulanten, die 1731/32 vertrieben wurden und sich vor allem in Ostpreußen ansiedelten. Die Exulanten konnten nur das Notwendigste mitnehmen. Aber eines hatten sie sicher

im Gepäck: ihre Bibel, übersetzt von Martin Luther. Warum haben sie ihre Bauernhöfe verlassen und die Strapazen einer Reise ins Ungewisse auf sich genommen? Weil sie eine Heimat im Glauben hatten, das wurde auf der Studienfahrt immer wieder spürbar. Spirituelle Impulse und Besinnungen waren Teil der Reise: Bei einer »Kirchendämmerung« sangen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beispielsweise in der Auferstehungskirche in Gmunden vertraute Lieder und hörten meditative Texte.

Erst durch das Toleranzedikt, das unter Kaiser Josef II. 1781 erging, konnten sich die Protestanten im Habsburgerreich offen zu ihrem Glauben bekennen. Es entstan-

den die sogenannten Toleranzkirchen, die als Bethaus keinen Turm und keine Kirchenfenster haben durften und deren Eingang eine bestimmte Entfernung zur Straße haben musste. So läuten in Eferding die Glocken bis heute nur vom Band.

Die evangelischen Kirchen und Gemeinden in Oberösterreich haben also ihre ganz eigene Geschichte. Das evangelische Museum in Rutzenmoos mit seinen Dokumenten und den medialen Darstellungen lohnt den Besuch ganz besonders. Eindrucksvoll für die Reisegruppe waren die Begegnungen mit Menschen vor Ort, mit Haupt- und Ehrenamtlichen in Salzburg, in Gmunden, Rutzenmoos, Thening, Bad Ischl, Bad Goisern, Hallstatt und in Eferding. Sie erzählten aus dem Leben ihrer Kirchengemeinden und geben ihr protestantisches Erbe treu und mit großer Zuversicht weiter.

Sigrid Habersaat



Von der Toleranzkirche zum eigenen Kirchturm: die evangelische Kirche von Bad Goisern.

## Impressum

Eine Sonntagsblatt-Beilage der Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern e.V.

Herzog-Wilhelm-Str. 24,  
80331 München  
Tel.: (0 89) 5 43 44 77-0  
Fax: (0 89) 5 43 44 77-25  
E-Mail: [landesstelle@aeeb.de](mailto:landesstelle@aeeb.de)  
Internet: [www.aeeb.de](http://www.aeeb.de)

Redaktion: KR Dr. Jens Colditz  
Layout: Markus Springer

# Lust auf Digitales

## »Silver Surfer« erobern im Mehrgenerationenhaus Bayreuth das Netz

**L**ust auf Digitales sollen Senioren und Seniorinnen und alle bekommen, die sich bisher kaum oder gar nicht mit Smartphone oder Internet beschäftigen konnten oder wollten: Die Evangelische Familien-Bildungsstätte plus Mehrgenerationenhaus Bayreuth, die auch Verbraucherschutzstützpunkt ist, hat dazu Modellprojekte von zwei Ministerien – dem Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales – beantragt, genehmigt bekommen und umgesetzt.

Es gibt jetzt die Kursangebote »Silver Surfer« mit vielen theoretischen Informationen und einem Handbuch rund um das Internet. Dort erfährt man viel Wissenswertes über die digitale Welt – vom Aufbau einer Internetseite über die Funktion von E-Mails, Browser und Suchmaschine bis zu Datenrechten und Abzockmaschinen beim Online-Einkauf.

Die Schulungsangebote über das Mehrgenerationenhaus »Internet praktisch« sind nachgefragt. Schließlich wird in kleinen Gruppen anwendungsorientiert gearbeitet. Neu ist die »Medien-



**»Superheldinnen« mit grauen Haaren:** Der »Silver Surfer« ist ursprünglich ein US-Comic-Superheld, heute meint man vor allem die ältere Generation im Netz mit der Bezeichnung.

Foto: Florian Preßmar

sprechstunde«, bei der es um individuelle Probleme wie Onlinebanking oder die Sicherung von persönlichen Daten gehen kann.

»Wir sind froh, dass wir den Informatiker Tobias Reithmeier gewinnen konnten, denn wir wollen mit den Schulungsangeboten allen Menschen die Teil-

habe an einer sich stark in Richtung Digitalisierung veränderten Gesellschaft ermöglichen und ihnen den Umgang mit digitalen Medien erleichtern«, so Elisabeth Zagel, die Leiterin der Bildungseinrichtung, die damit ein deutliches Zeichen für Bildungsgerechtigkeit in unserer Gesellschaft setzen möchte.

aeeb

## Gemeinsam stärker

Die bestehenden Strukturen in vielen Bildungswerken reichen für die Herausforderungen in einer sich rasant verändernden Kirche und Gesellschaft nicht mehr aus. Ressourcen bündeln, Verwaltung zusammenführen und Synergien für inhaltliche Arbeit nutzen – so stärken Evangelische Bildungswerke daher ihren Weg in die Zukunft.

### »Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch e.V.«

ist der Name des neu gegründeten Bildungswerks der Dekanate Neustadt/Aisch, Bad Windsheim, Uffenheim und Rothenburg; es hat seinen Sitz in der Tagungsstätte Wildbad Rothenburg. Aus den beiden Evangelischen Bildungswerken Bayreuth/Bad Berneck/Pegnitz und Kulmbach/Thurnau wird zum Jahresbeginn 2019 das »Evangelische Bildungswerk Oberfranken-Mitte« mit Sitz in Bayreuth. Die bisherigen Bildungswerke Amberg (Dekanat Sulzbach-Rosenberg) und Weiden haben zum **EBW Oberpfalz e.V.** fusioniert. Auch das **Evangelische Forum Westmittelfranken** hat sich neu aufgestellt. Es bezieht sich auf die Dekanate Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Leutershausen, Wassertrüdingen und Windsbach.

Jens Colditz

## »Basics für Mesner«

Ehrenamtliche aus den Kirchengemeinden in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu fördern ist ein Schwerpunkt des **Evangelischen Bildungswerks Freising**. 20 Mesnerinnen und Mesner des Dekanats Freising trafen sich in Neufahrn, um Impulse für die Dekoration und Informationen für den Erhalt der Kunstgegenstände in ihren Kirchen zu erhalten. Referentin Marion Banfi, staatlich geprüfte Gestalterin für Blumenkunst, zeigte, wie man sich bei der Gestaltung von Gestecken inspirie-

ren lassen kann, erläuterte die Bedeutung von Blumen und wie auch in großen Kirchen mit wenig Material eine eindruckliche Wirkung erzielt werden kann.

In einem Praxisteil entstanden über 30 sehr individuell gestaltete Vasen und Gestecke für den nächsten Gottesdienst in der Heimatgemeinde. Einen weiteren Teil leitete Dagmar Thormann vom Kunstreferat der bayerischen Landeskirche: Sie erläuterte, was es bei der Pflege von sakralen Kunstgegenständen zu beachten gilt, damit diese in gutem Zustand möglichst lange erhalten bleiben. Mitgebrachte beschädig-

te Abendmahlsgeräte und Taufgeschirr mit Mängeln wurden von der Fachfrau begutachtet und die Teilnehmenden konnten mit ihren Tipps nach Hause fahren. *Monika Haberl*

**Ein weiterer Kursteil der Reihe »Basics für Mesner« in Kooperation mit dem Gottesdienst-Institut findet am 16. Februar 2019 in Poing statt. Dann geht es um Glockentechnik und die Läuteordnung. Informationen beim EBW Freising, Bürgermeister-Funk-Straße 4, 85399 Hallbergmoos, (08 11) 99 82 61 48 oder unter [www.ebw-freising.de](http://www.ebw-freising.de)**



Foto: EBW Freising

# Wussten Sie schon ...?

## Notizen aus der Evangelischen Erwachsenenbildung

Wie sehen eigentlich kirchliche Positionen zum Umgang mit Tieren aus? Welche Rolle spielt das Kreuz als religiöses Symbol in einer säkularen Gesellschaft? Solche und andere Fragen zu beantworten hilft das **Ethiklexikon [www.ethik-evangelisch.de](http://www.ethik-evangelisch.de)**. Die Artikel informieren nicht nur zu aktuellen ethischen Fragestellungen. Sie geben auch Anregungen, wie solche Themen in Erwachsenenbildung, Schule oder Gemeinde ganz praktisch diskutiert werden können. Das Lexikon ist eine Initiative des Netzwerks Ethik in der bayerischen Landeskirche und der Lehrstühle für Evangelische Ethik an den bayerischen Universitäten.

Im Januar 2019 startet das **EBW Selb/Wunsiedel** mit einem neuen Bildungsformat im Betreuten Wohnen des Martin-Schalling-Hauses in Marktredwitz. Einmal im Monat wird unter dem Motto »Wissenswert« eine Akademie am Vormittag angeboten. Zielgruppe sind die Bewohner des

Hauses, aber auch externe Gäste. Die Themen beziehen sich auf alle Bereiche des Lebens: Technik, Natur, Kultur, Aktuelles.

Das **Geistliche Zentrum Schwanberg** und die **Communität Cassteler Ring** bekommen mit Maria Reichel ab dem kommenden Frühjahr eine neue Schwanberg-Pfarrerin. Reichel arbeitet derzeit in der Kirchengemeinde Kairlindach (Dekanat Erlangen). Sie ist seit Jahrzehnten im Bereich Spiritualität tätig und hat in der bayerischen Landeskirche den Bereich Geistliche Übung mit aufgebaut.

Die Situation der Obdachlosen in München steht im Mittelpunkt des 2019 im Europa Verlag erscheinenden Romans von Felix Leibrock. Der Geschäftsführer des **Evangelischen Bildungswerks München** fährt seit vier Jahren ehrenamtlich für einen katholischen Verein Brote, Suppe und Decken für Obdachlose aus und hat ein Bildungscafé für Bedürftige (Café ohne Klischee) ins Leben geru-



Das **EBW Ansbach** beteiligt sich am **Modellprojekt »Leben in Bayern«**, das vom Staatsministerium für Inneres und Integration gefördert wird. Von September 2018 bis Dezember 2019 finden Kurse für dauerhaft bleiberechtigte Menschen mit Migrationshintergrund zur Vermittlung von Werten und Alltagskompetenzen in den Bereichen »Bildung, Gesundheit und Erziehung« statt. Unterstützt wird das evangelische Bildungswerk vom Integrationsbeirat, von der Stadt Ansbach und der örtlichen Freiwilligenagentur. **Informationen unter [www.ebw-ansbach](http://www.ebw-ansbach)**

fen. In seinem Roman entdecken Passanten in München eine besondere Gabe bei Menschen, die auf der Straße leben: das Erzählen heilender Märchen.

Große Resonanz erfährt die **Evangelische Familien-Bildungsstätte »Elly Heuss-Knapp«** in München mit ihren Qualifizierungen für Tageseltern. Die Kurse, die zusammen mit der Landeshauptstadt organisiert und finanziert werden, sind sowohl von Frauen als auch Männern sehr gut besucht.

Auf der Mitgliederversammlung der **Freien Elternvereinigung (FEE) in der bayerischen Landeskirche** wurde die Vorstandschafft mit ihrem langjährigen Vorsitzenden Helmut Wöckel bestätigt. Die FEE versteht sich als Sprachrohr evangelischer Eltern für schulpolitische und Erziehungsfragen, führt Familientagungen zu spezifischen Themen durch und steht im regen Kontakt mit dem Kultusministerium sowie anderen Eltern- und Lehrerverbänden. **Kontakt: [info@fee-bayern.de](mailto:info@fee-bayern.de)**

## Sie sind eingeladen!

Neues Angebot im **Evangelischen Bildungswerk Schwabach**: Soul-Collage®, eine meditativ-kreative Methode u. a. für die Bereiche Spiritualität und Biografiearbeit. Ein Workshop zur Jahreslosung 2019 »Suche den Frieden« wird am Freitag, 18. Januar 2019, 15.00–18.45 Uhr unter Leitung von Diakonin Friederike Spörl-Springer angeboten. **Info unter: [www.ebw-schwabach.de](http://www.ebw-schwabach.de)**

Die Fotografin Claudia Warneke war und ist innerlich betroffen vom Schicksal vieler Flüchtlingsfrauen. Ihre Bilder und Geschichten von starken Frauen sind in einer Ausstellung in der **Paulanerkirche Amberg** und in **St. Michael in Weiden** zu sehen. Eröffnung am 18.1.2019, 18

Uhr in Amberg (bis 1.2.2019) und am 2.2.2019, 18.00 Uhr in Weiden (bis 17.2.2019). **Info: EBW Oberpfalz, (09621) 49 62 60.**

»Aufbrüche, Umbrüche, Ausblicke: Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland« – unter diesem Thema findet das Jubiläum 70 Jahre **Freundeskreis der Evangelischen Akademie Tutzing** vom 14. bis 16. Juni 2019 in der Akademie statt. Der Freundeskreis, im selben Jahr gegründet wie die Bundesrepublik Deutschland, ist durch seine kontinuierliche Bildungsarbeit Teil der engagierten Zivilgesellschaft unseres Landes.

Möchten Sie sich für andere Menschen engagieren – als Seniorenbegleitung bei älteren Menschen zu Hause oder unterwegs, um Kultur zu erleben? Dann empfehlen wir den

Lehrgang Seniorenbegleitung und DemenzhelferIn (zwei Abschlüsse in einem) sowie den Kurs Kulturführerschein. Die beiden Qualifizierungen werden seit mehr als 15 Jahren erfolgreich im **EBW München** durchgeführt und lassen sich auch gut kombinieren. **Info-Abend** zum Kurs Kulturführerschein am Donnerstag, 31.1.2019, 18 Uhr und zum Lehrgang Seniorenbegleitung am Dienstag, 26.3.2019, 18 Uhr, im EBW München.

»Eure Alten sollen Träume haben« – der Spruch aus dem Buch des Propheten Joel ist Titel einer Wanderausstellung, die derzeit im **EBW Oberfranken-Mitte** entsteht. Es werden alte Menschen mit ihrer Lebensleistung durch persönliche Interviews und Porträts gewürdigt. Dabei geht es nicht um Defizite, sondern um Hoffnungen und (Le-

bens-)Träume. Die Ausstellung wird an unterschiedlichen Orten in der Region präsentiert.

Neue Kirchenführerausbildung in der Region Oberfranken-West für 2020 geplant: In Zusammenarbeit der **Evangelischen Bildungswerke Coburg, Kronach-Ludwigsstadt und Michelau, Bamberg und Fränkische Schweiz** geht es um Stil, Architektur und Kunst, aber auch über das theologische Konzept von Kirchenräumen. Für die bereits ausgebildeten ehrenamtlichen Kirchenführer der Region gibt es am 16.3.2019 einen Vortrag über die Königin der Instrumente. Anschließend ist Gelegenheit, innerhalb von zwei Tagen die Vielfalt der Orgeln im Dekanat Coburg kennenzulernen (mit Reinhard Seeliger, Organist der berühmten Görlitzer Sonnenorgel und Orgelsachverständiger).